Ordnung I, Fonti 1 (Fortsetzung 2)

(49) Cz (H. 216.) Giessen, Univ. Bibl. 956, aus Senckenberg's Nachlass B. S. MS. 129, vorher Reichsgraf Wartenslebe in Wien, Papier, 4, XV. Jahrh., a) 4. Folio. Lederband Orig., mit Pertinenzen, [illegible] (bis Bl. 12 von verschiedener Schreiberhand, [illegible] Papierverwendung, später [illegible] weniger [illegible] Glossen, [illegible] von einer Hand [illegible] geschrieben).

a) Senckenberg setzt die Hs. in das XIV. Jahrhundert. Ebenso Wattenbach (Allg. Literatur-Zeitung 1827. III, 704 **) und, als dieser sich „über die Schreibart wegen ihrer Eigenthümlichkeit nicht bestimmen", ist wieder geneigt die Schrift in das Ende des XV. Jahrh., nicht in den Anfang, wie Homeyer (Rechtsbücher S. 92) mit Adrian annimmt.

Vgl. Senckenberg, Visiones p. 71. Adrian, Catalogus p. 283 f. Homeyer, Genealogie S. 114, 117, 121, 123, 124, 128, 178 u. Sachsenspiegel 3. Aufl. S. 34, 118. Sitzungsberichte CXI, 606, 607.

Vor den Vorreden ist nur der Prolog u. der Textus prologi vorhanden, letzterer ungeschickt glossiert. Die Reimvorrede (von Adrian übergangen) gibt reimtes Schlusswort (Hexameter):

O pater mi, mollinger, dignus lauroque corona,
Esto meis pronus precibus, dans celica dona,

mit dem Namen des Schreibers th leonardus.

Schreibernachschrift zu Nr. 668.

~~[illegible] zu Nr. 668.~~

I. 7 bis 14. 51 mangelt in Text u. Glossen; jedoch steht die Gl. zu I. 7 in der Gl. zu I. 6 (Homeyer, Gen. S. 114). I. 26, in der „älteren" Form des Textes hinter 32 gestellt, ist glossiert (vgl. Homeyer, Gen. S. 122 nicht angeführt), die Gl. aber in beiden Gestalten combiniert. I. 36 steht in Text u. Glossen ebenso. II. 37, 38. III. 47 bis 50 sind mit 45 + 46 zu